

Klaus Euhäusen
Waldrandsiedlung 28
16761 Hennigsdorf

Tel. / Fax: 03302-801178
E-Mail: euhausen@aol.com

Datum: 6. August 2013

Vor 85 Jahren starben zwei Direktoren der Marwitzer Haël-Werkstätten bei einem Verkehrsunfall nahe Hennigsdorf

VON KLAUS EUHAUSEN, HENNIGSDORF (Text)

Am 24. August 1928 ereignete sich auf der bis heute gefährlichen Straße zwischen Marwitz und Hennigsdorf ein folgenschwerer Verkehrsunfall: an diesem Dienstagnachmittag gegen 17 Uhr prallte das Auto der beiden Direktoren der Haël-Keramischen Werkstätten, Daniel und Gustav Löbenstein, mit großer Wucht gegen einen Chausseebaum. In einer Kurve verlor Dr. Gustav Löbenstein, der am Steuer saß, die Gewalt über den Wagen, der auf den auf der rechten Straßenseite befindlichen sandigen Sommerweg geriet und gegen den Baum fuhr. Dabei wurde der 34-jährige Daniel Löbenstein sofort getötet und der 27-jährige Dr. Gustav Löbenstein lebensgefährlich verletzt. Erst nach etwa einer halben Stunde kam ein Pferdefuhrwerk an der Unfallstelle vorbei und konnte Hilfe geholt werden. Die Brüder befanden sich auf der Rückfahrt von ihren Marwitzer Werken zu ihren Wohnungen in Berlin. Dr. Gustav Löbenstein wurde besinnungslos mit schweren Kopf- und Armverletzungen aufgefunden und ins Reinickendorfer Krankenhaus gebracht, die Leiche seines Bruders wurde in die Hennigsdorfer Leichenhalle überführt. Vor dem Eintreffen der Polizei hatten sich laut Zeitungsbericht „Landstreicher an der Unglücksstelle eingefunden“. Sie raubten die Brieftaschen der beiden Verunglückten, beide Direktoren trugen größere Summen in Bargeld und Schecks bei sich. Der Marwitzer Betrieb befand sich in der Vorbereitung für die am 26. August beginnende Leipziger Herbstmesse, auf der die Haël-Keramik präsentiert werden sollte. Die Täter konnten laut Zeitung nicht gefasst werden. Gustav Löbenstein erlag am Vormittag des 25. August im Krankenhaus seinen Verletzungen.

Durch diesen Verkehrsunfall wurde die Keramikerin Margarete Heymann-Löbenstein zur Witwe und stand mit zwei Kindern und dem Marwitzer Betrieb alleine da. Die Künstlerin, wie die Löbenstein-Brüder jüdischer Abstammung, wurde am 10. August 1899 in Köln geboren, war Bauhausschülerin in Weimar und wurde durch schlichte moderne Gebrauchskeramik international bekannt. 1923 heiratete sie den Berliner Kaufmann Gustav Löbenstein und gründete mit ihm und dessen Bruder Daniel die Haël-Werkstätten, wozu sie eine durch die Inflation in Konkurs gegangene alte Fabrik in Marwitz pachteten. Der Firmenname Haël entstand aus den Familiennamen Heymann und Löbenstein (H – L = phonetisch Ha – El). 1926 konnten die drei Firmeninhaber die Fabrik, die Anfang der 1930er Jahre über 100 Mitarbeiter beschäftigte, kaufen und ausbauen. Auf sich allein gestellt konnte Margarete Heymann-Löbenstein die Weltwirtschaftskrise 1929 einigermaßen meistern, Anfang 1933 zogen jedoch tiefdunkle Wolken auf. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde ihre Kunst als *entartet* bezeichnet, Anfang März verunglückte zudem der 5-jährige Sohn Stephan in der Tempelhofer Wohnung tödlich. Margarete Heymann-Löbenstein wurde angefeindet, bedroht und denunziert, im April 1934 der inzwischen stillgelegte Betrieb deutlich unter Wert an Dr. Heinrich Schild, NSDAP-Mitglied und 1933/34 Generalsekretär des deutschen Handwerks, verkauft. 1936 emigrierte Heymann-Löbenstein nach England, wo ihre Entwürfe als *Greta-Pottery* bekannt wurden. Sie heiratete 1938 ihren zweiten Ehemann Harold Marks und starb 1990 in London.

Daniel, Gustav und Stephan Löbenstein ruhen in einem Erbbegräbnis auf dem jüdischen Friedhof Berlin-Weißensee. Leider sind die Muschelkalkgrabsteine kaum noch lesbar.

Hedwig Bollhagen wurde 1934 künstlerische Leiterin, die HB-Werkstätten wurden 1946 von der sowjetischen Verwaltung enteignet, Heinrich Schild ging in den Westen. Bollhagen blieb weiter Leiterin des später verstaatlichten Betriebes und konnte nach dem Ende der DDR die Werkstätten wieder übernehmen.

Die wechselvolle Geschichte der Marwitzer Keramik-Werkstätten mit den Brüchen und eindrucksvollen und tragischen Lebensläufen spiegelt die deutsche Geschichte seit der Weimarer Republik wider, die Bewertung der Umstände des Verkaufs der Haël-Werke wird bis heute kontrovers diskutiert.

Quellen: bauhaus-online.de. hedwig-bollhagen.com. HUDSON-WIEDENMANN, Ursula: Von den *Haël-Werkstätten* zur *Greta-Pottery*. Die Keramikerin Grete Heymann-Loebenstien-Marks im britischen Exil. In: Grenzen Überschreiten. Frauen, Kunst und Exil. 2005. ofenmuseum-velten.de. Verwaltung des Jüdischen Friedhofs Berlin-Weißensee. Vossische Zeitung (Zefys/Staatsbibliothek). wikipedia.de. Zehdenicker Anzeiger (Stadtarchiv Zehdenick). Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam.

Hinweise/Lebensdaten der Personen:

Daniel Löbenstein 13.09.1893 bis 24.08.1928,
Margarete Heymann-Löbenstein-Marks: 10.08.1899 bis 11.11.1990,
Dr. Gustav Löbenstein: 05.02.1901 bis 25.08.1928,
Stephan Löbenstein 21.07.1927 bis 06.03.1933.

Der Familienname wird in verschiedenen Quellen auch LOEBENSTEIN oder LÖWENSTEIN geschrieben. Auf dem Grabstein und in den Unterlagen des jüdischen Friedhofs Berlin-Weißensee steht LÖBENSTEIN.

Hedwig Bollhagen: 10.11.1907 bis 08.06.2001.

Dr. Heinrich Schild: 22.10.1895 bis 18.02.1978.

Links:

http://de.wikipedia.org/wiki/Margarete_Heymann

<http://bauhaus-online.de/atlas/personen/margarete-heyman-loebenstien-marks>

Gekürzt veröffentlicht im Hennigsdorfer Generalanzeiger 28 AUGUST 2013